

# Freiheitliche Klimapolitik ist zugleich effiziente Klimapolitik

Carl Christian von Weizsäcker  
Max Planck Institut zur Erforschung von  
Gemeinschaftsgütern  
Vortrag beim Liberalen Institut, Zürich  
13. November 2008

# Die globale Allmende (Global Commons)

- Die Atmosphäre als Deponie für Abfallprodukte der Nutz-Energiegewinnung, der Nahrungsmittelproduktion. Diese sind Treibhausgase: CO<sub>2</sub>, Methan, Lachgas, FCKW
  - Verbrennung von Kohle, Erdöl, Erdgas: CO<sub>2</sub>
  - Konsum von Reis, Rindfleisch etc: Methan
  - Düngung von Feldern: Lachgas
  - Spezielle Anwendungen: FCKW
  - Rodung von Urwald: CO<sub>2</sub>
- Treibhausgase erwärmen die Atmosphäre und auch das Meer: Klimawandel
- Die Atmosphäre als globale Allmende

# Die Alternative: Klimawandel oder dessen Verhinderung?

- Kosten des Klimawandels
- Kosten der Verhinderung des Klimawandels
- **Stern Review: The Economics of Climate Change (2006)**
- Unsicherheiten über die Kosten des Klimawandels:
  - Wie stark ändert sich das Klima bei einem Laisser Faire Regime?
  - Welche Anpassungsmöglichkeiten gibt es?
  - Gibt es (im Saldo) überhaupt dauerhafte Kosten des Klimawandels? Oder doch nur vorübergehende Anpassungskosten?
  - Wann treten die Kosten ein?
  - Welche Abzinsungsrate ist anzusetzen?

# Die Alternative: Klimawandel oder dessen Verhinderung? Fortsetzung

- Unsicherheit über die Kosten der Vermeidung des Klimawandels
  - Heutiges Potential: CO<sub>2</sub>-freie Energiegewinnung: Wind, Solar, Biomasse, Atomkraftwerke. Kosten?
  - Heutiges Potential: Energieeinsparung. Kosten?
  - Heutiges Potential: Vermeidung des Abholzens des Urwaldes, Aufforstung. Kosten?
  - Heutiges Potential: ein neuer – asketischer – Lebensstil. Für die ganze Menschheit?
  - Künftiges Potential: Clean Coal?
  - Künftiges Potential: Gentechnik: CO<sub>2</sub>- absorbierende Pflanzen und Algen?
- Vgl: Peter Gruss und Ferdi Schüth, Die Zukunft der Energie. Die Antwort der Wissenschaft. Ein Report der Max-Planck-Gesellschaft, München 2008

Stern: Die Kosten des Klimawandels sind um eine Größenordnung (ca. Faktor 10) höher als die Kosten der Vermeidung des Klimawandels. Diese Aussage (was immer sie wert sein möge) ist die Voraussetzung für die Entscheidung, eine Politik der Vermeidung des Klimawandels zu betreiben.

Also können wir die innere Konsistenz einer solchen Vermeidungspolitik daran überprüfen, ob sie mit dieser Kostenabschätzung kompatibel ist.

Stern: Die laufenden Kosten der Vermeidung des Klimawandels sind 1 Prozent des Weltsozialprodukts. Daraus kann man über wenige Rechenschritte ableiten, dass der Preis einer Tonne CO<sub>2</sub> bei rund € 35.– oder Fr 50.– liegen sollte.

Das gilt für ein Weltklimaabkommen. Bis dahin sollte der Preis eher noch darunter liegen.

Alle klimapolitischen Maßnahmen, die pro Tonne eingesparten CO<sub>2</sub> wesentlich teurer sind als Fr 50.– sind damit nicht zu rechtfertigen. Werden sie dennoch durchgeführt und für richtig gehalten, dann ist dies ein implizites Bekenntnis dazu, dass die Kosten der Vermeidung des Klimawandels wesentlich höher sind als von Stern abgeschätzt.

**Dann aber ist einer Politik der Vermeidung des Klimawandels ohnehin der Boden entzogen.** Dann sind die Kosten des Klimawandels möglicherweise gar nicht höher als die Kosten der Vermeidung des Klimawandels

# Paradebeispiel für Ineffizienz: Das EEG

- Solarstrom: CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten in der Größenordnung (je nach dem, wie man misst) von € 350 bis € 700 pro Tonne vermiedenem CO<sub>2</sub>
- Windkraft. CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten von größenordnungsmäßig € 120 pro Tonne vermiedenem CO<sub>2</sub>
- Biosprit-Zwangsbeimischung ist klimapolitisch sogar kontraproduktiv: vgl. [Analyse des Nobelpreisträgers Crutzen](#) (Entdecker des FCKW-Effekts auf die Ozonschicht)

Festsetzung einer **Preisobergrenze** für CO<sub>2</sub> (und für Methan, Lachgas etc entsprechend ihrem Treibhauseffekt) in der Größenordnung von € 35.– oder Fr 50.– im Rahmen eines Weltklimaabkommens. Evtl. auch **Preisuntergrenze**. Ein Fond wäre zu gründen, der durch Marktintervention (Verkauf und Kauf von CO<sub>2</sub>-Anrechten) diese Obergrenze und Untergrenze durchsetzt.

Mit weiteren Erkenntnissen über die Zusammenhänge wäre diese Obergrenze allmählich anzupassen. Evtl. Crawling Peg

Investitionssicherheit für klimafreundliche  
Investitionen. Daher geringere Kapitalkosten.  
Beispiel Kernenergie. Beispiel Clean Coal.

Ist die Festsetzung eines Preisbandes eine liberale  
Klimapolitik?

Wenn überhaupt die globale Allmende geschützt werden soll, dann benötigt man eine Treibhausgas-Mengen- oder –Preispolitik. Eine **starre Mengenzpolitik** führt zu stark schwankenden Preisen für CO<sub>2</sub>. **Die Kosten der Vermeidung des Klimawandels sind dann wesentlich höher als bei einigermaßen stabilen Preisen.** Denn es kommt auf die kumulative Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen an. Also dürfen die Grenzkosten der Vermeidung von Jahr zu Jahr wenig schwanken. Das bewirken wir durch ein enges Preisband für CO<sub>2</sub> und andere Treibhausgase.

Die Internationale Energie-Agentur schätzt, dass  
(im Erwartungswert) die Kosten einer  
vorgegebenen kumulativen Mengenreduktion bis  
2050 auf die Hälfte reduziert werden können,  
wenn man Preis- Obergrenzen und –Untergrenzen  
vorgibt und sich im Rahmen davon das Angebot  
an Emissions-Lizenzen der jeweiligen Nachfrage  
anpasst

**Umstellung des Lizenzsystems nach dem Vorbild der Mineralölsteuer:** Zahlung der Lizenzgebühr bei der Förderung von Kohle, Erdöl, Erdgas oder bei der Importstelle. Wesentlich effizienter als beim heutigen System der Lizenzzahlung beim Verbraucher, wo ohnehin alle Kleinverbraucher ausgenommen werden müssen. Nach dieser Umstellung gibt es dann auch keine Verzerrung mehr zwischen einem Sektor mit Lizenzen und einem Sektor ohne Lizenzen. Damit können alle Regulierungen wie Zwangsernährung mit erneuerbaren Energien oder Bauvorschriften aus Klimagründen aufgehoben werden.

Aber wird der „Fureur de gouverner“ (Mirabeau  
d.Ä. 1760) bezähmt werden können?

Der Liberale gibt die Hoffnung nie auf